

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 5 (1884-1887)
Heft: 19-2

Artikel: Sculpturfragmente bei S. Vittore in Muralto
Autor: Rahn, J.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ffindet sich dasselbe auch in der eben zitierten Inschrift nicht. Man beachte auch das m. W. hier zum ersten Mal in Aventicum auftretende cognomen Alpinus.

4.

D. M.
PAVLIN · SAPID
[III] VIR · AVG
PAVLIN · PRIMI
TIVS · FIL · ET ·
DONATUS
LIB
F C

Diis Manibus Paulini Sapidii sevir Augustalis Paulinus Primitius filius et Donatus libertus faciendum curaverunt.

Der Name Paullinus (mit II) erscheint bei Hagen, Nr. 186 aus Vidy bei Lausanne; ein Primitius daselbst Nr. 4 aus Münchenwyler.

Zürich, März 1886.

SCHNEIDER.

63.

Sculpturfragmente bei S. Vittore in Muralto.

(Taf. XX.)

In der Umgebung der alten Stiftskirche S. Vittore in Muralto bei Locarno sind eine Anzahl romanischer Sculpturfragmente zerstreut. Eine Zusammengehörigkeit derselben ist nicht nachzuweisen; augenscheinlich haben sie Bestandtheile verschiedener Bauten gebildet, die in unbekannter Zeit zerstört worden sind. Vielleicht ist diess bei Errichtung des jetzigen, vor der Südseite von S. Vittore gelegenen »Belvedere del Ponte« geschehen. Eine gemalte Inschrift im Hofe lautet: »Il dot. Andrea Trevani arciprete vicario foraneo e commissario apostolato di Locarno ha fatto fare questo cortile a sue spese l'anno 1720.« In der That sind hier die meisten Stücke (Fig. 2—5) in dem Gärtchen zu finden, ja selbst die Tiefe des Küchenkamines ist mit einer Platte ausgesetzt, die ein Muster von romanischen Blattrosetten schmückt. Ein interessantes Fragment wird ferner im Garten des benachbarten Pfarrhauses aufbewahrt. Es ist diess eine Säulenbasis von weissem Marmor (Fig. 1), deren Oberfläche das Bruchstück der im »Anzeiger« 1886, Nr. 1, S. 232 veröffentlichten Inschrift weist. Fig. 6 sind Bogenstücke, die man aussen an der Ecke eines südlich neben der Stiftskirche gelegenen Gartens sieht, Fig. 7, eine kleine Säulenbasis, von herzförmigen Blattornamenten flankirt, bildet die Thürschwelle eines rechtwinkelig an das südliche Nebenschiff angebauten Stalles (vielleicht das ehemal. Ossuarium). Endlich hat uns Herr Oberst *Giorgio Simona* die Zeichnungen anderer Fragmente zur Verfügung gestellt, welche in neuester Zeit entdeckt worden sind. Fig. 8 und 8a stimmen mit zwei kleineren Bogenstücken überein, die gleich jenen am Fusse einer an das Westende von S. Vittore stossenden Kapelle ausgegraben wurde. Etwas weiter östlich folgt, ebenfalls an das südliche Nebenschiff angebaut, ein kleines Haus, in dessen Keller die Marmorstücke Fig. 9 und 10, augenscheinlich zu Gesimsen, resp. Gurten gehörig, gefunden wurden.

In Locarno gilt es, dass diese Fragmente Ueberbleibsel eines Bacchustempels seien, auf dessen Stelle sich die Collegiatkirche erhob.¹⁾ Der Charakter der Zierathen jedoch, die genau mit den Kapitälsculpturen in der Krypta übereinstimmen, lässt keinen Zweifel darüber bestehen, dass hier romanische Arbeiten vorliegen, deren Alter nicht über das XII. Jahrhundert zurückzudatiren ist.

J. R. R.

64.

Mittelalterliches aus Stein a. Rh.

II.

Im Chor der *Kirche auf Burg bei Stein* ist bei Gelegenheit der Restauration des »Weissen Adlers«, unterstützt von dem Ortspfarrer und der Regierung des Kantons Schaffhausen, die Blosslegung des seit 1879 bekannten Gemäldezyklus²⁾ erfolgt und dann sofort die zu dessen Erhaltung erforderliche Arbeit begonnen worden. Vier Bilder wurden zunächst als Probe des künftigen Effekts auf die regierungsräthliche Expertise hin durchweg restaurirt, ein weiteres unter Anleitung des Hrn. Viktor Tobler aus München und des Berichterstatters nur wenig retuschirt, wobei man dem Charakter der Malerei durch Vermeidung jeglicher Flächenübermalung und durch blosses Auffrischen der Konturen besser als beim ersten Versuch gerecht zu werden suchte, ohne dabei die massgebenden Anforderungen eines Laienpublikums, das eine unretuschirte Malerei als unverständlich nicht vertragen würde, ausser Acht zu lassen. In dieser letztern Weise ist endlich im Laufe des vergangenen Monats Oktober die Restauration des ganzen Zyklus durch Hrn. Ch. Schmidt jun. aus Zürich vollständig durchgeführt worden³⁾.

Die Malereien stellen sich nach erfolgter Abdeckung nunmehr folgendermassen dar:

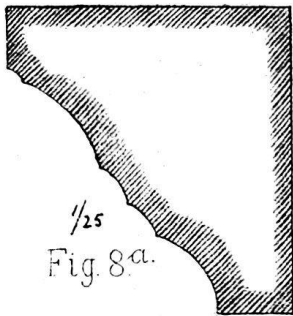
Die Wände des länglichen, halbrund geschlossenen und flach gedeckten Chores sind durch vier Fenster unterbrochen, wovon das westliche der Nordseite nachträglich angebracht, und das südliche Masswerkfenster nachträglich erweitert worden sind. Zwei breite Bordüren bilden die obere und untere Begrenzung, eine dritte zieht sich in halber Höhe der Fenster zwischen den beiden über einander befindlichen Bilderreihen hin. Ihr Schmuck besteht aus Blattranken, die wellenförmig um einen Stab geschlungen sind. Besonders schön und stilvoll ist die mittlere Borte, grün in Grün, mit weissen Lichtern und schwarzen Konturen gemalt. Die beiden andern Streifen sind übereinstimmend mit einfacherem Blattwerk geschmückt, das aussen braunroth und auf der Unterseite grau-violett um einen gelben Stab sich schlingt. Zwischen diesen Blattwellen sind auf der Fussborte in regelmässiger Wiederkehr kreisrunde Scheiben mit konzentrischen Streifen in Weiss und Gelb vertheilt. Denselben Schmuck, mit Ausnahme der Disken, haben die Vertikalbänder, welche die Bilderreihen zu Seiten des Chorbogens begrenzen. Die unteren Wandflächen (theilweise durch die Bestuhlung verdeckt) sind in späterer Malerei mit roth auf weiss schattirten Draperien geschmückt. Auf der unteren Bordüre und theilweise auch in den Teppich greifend, sind in unregelmässiger Folge 11—12 Konsekrations-

¹⁾ *Nessi*, »Memorie storiche di Locarno.« Locarno 1854, p. 19. Eines uns unbekanntes römisches Inschriftfragments »Nel fianco sinistro della chiesa — excollegiata di S. Vittore« wird p. 15 gedacht.

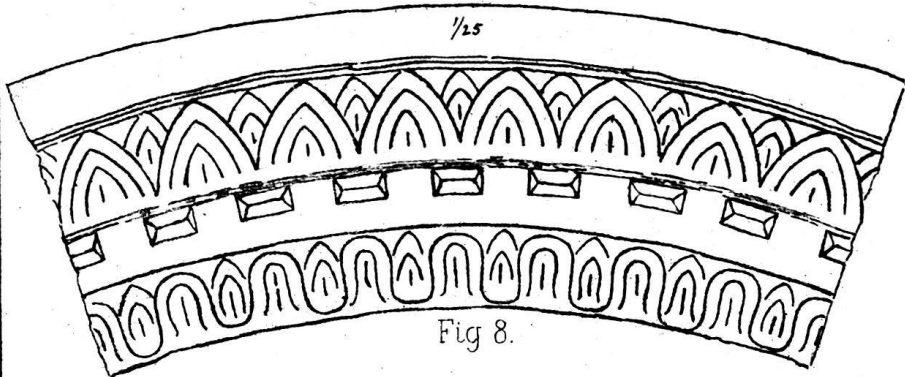
²⁾ Vgl. J. R. R. in der »Allg. Schw.-Ztg.« 1878, Nr. 250.

³⁾ Wir bedauern diese »Restauration«, die Herr Schmidt wider Willen durchführen musste, aufs Lebhafteste.

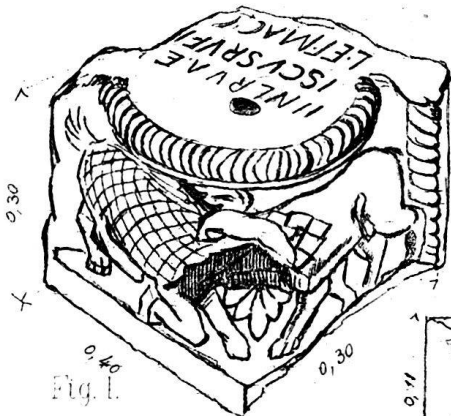
Red.



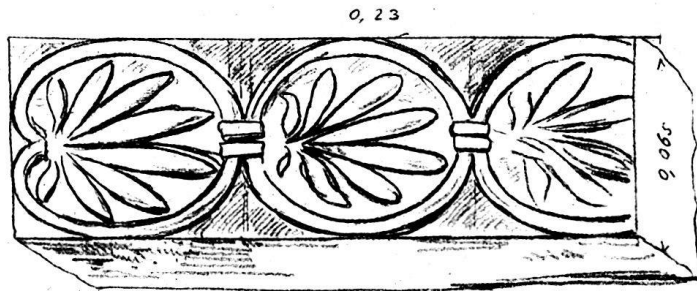
1/25
Fig. 8a.



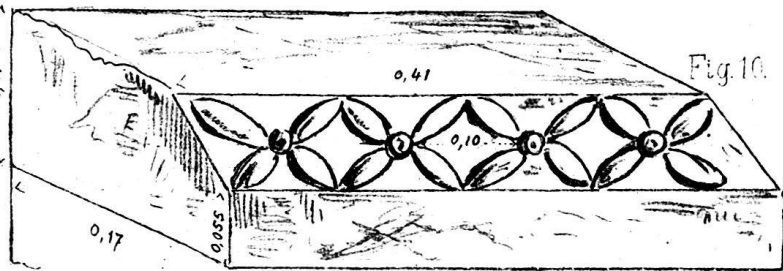
1/25
Fig. 8.



0,30
0,40
0,30
Fig. 1.



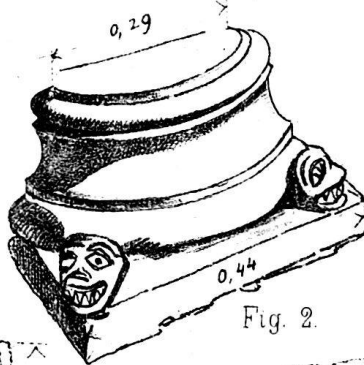
0,23
0,065
Fig. 9.



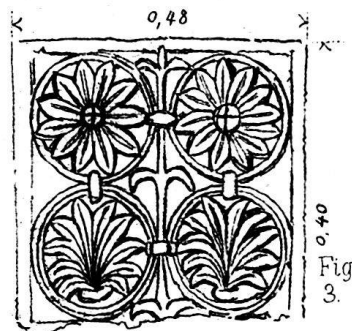
0,41
0,17
0,085
Fig. 10.



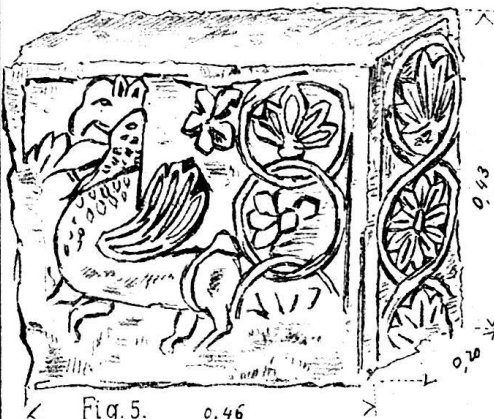
0,45
0,35
Fig. 4. 0,09 Dicke Platte



0,29
0,44
Fig. 2.



0,48
0,40
Fig. 3.
0,10 Dicke Platte.



0,43
0,46
0,16
Fig. 5.

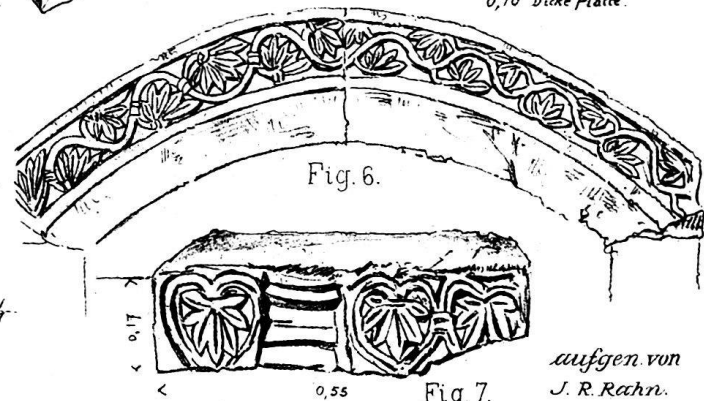


Fig. 6.

0,11
0,55
Fig. 7.

aufgen. von
J. R. Rahn.